



Brasilien- und Uganda-Hilfe e. V.

Jahresbrief 2020

„Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens.“

Jean Baptiste Massillon

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Paten,
liebe Spender und Förderer, liebe Interessierte!

Das Jahr 2020 hat nur noch wenige Tage. Dann ist es Vergangenheit und uns bleiben Erinnerungen an ein ungewöhnliches Jahr. Es hat uns mit seinen Ereignissen

- überrascht und überrollt,
- verunsichert und zurückgeworfen,
- herausgefordert und überfordert.

Schüler ohne Schulen, Berufstätige ohne Arbeit, Selbstständige ohne Einkommen, Familien und Freunde ohne Besuche und Gegenbesuche, Kontaktsperrungen und vieles andere mehr. Gravierende Einschnitte waren in vielen Bereichen vor- und hinzunehmen. Das erforderte neues Verhalten und neues Denken.

Was wird an Erinnerungen im Gedächtnis bleiben?

Wir Verantwortliche des Vereins und mit uns Sie, die Paten, Spender, Förderer, und die Pfarrgemeinde erlebten in diesem Jahr neu, DANKBARKEIT groß zu schreiben. Schnell war zu hören, uns geht es doch gut – und die großzügige Unterstützung kam offensichtlich von Herzen. Für unsere Partner und die von uns unterstützten Kinder und Familien in Uganda und Kenia konnten wir Hoffnungsschimmer sein, sogar ganz konkret: das „tägliche Brot“. Denn mit dem Lockdown hatten viele Familien ihr Essen auf nur eine Mahlzeit am Tag reduziert.

Die Dankbarkeit aus Uganda und Kenia kam von Herzen und mit viel Wertschätzung für die Paten und die Spender.

Lassen Sie uns trotz ungewisser Zukunft bezüglich dessen, was nächstes Jahr sein wird, mit Dankbarkeit im Herzen das Jahr 2020 beschließen. Das Gedächtnis des Herzens vergisst nicht so schnell. Es erinnert uns an die Gaben, die freundlichen Worte, die Unterstützungen und verhilft uns zu Zufriedenheit. Lassen Sie uns dafür dankbar sein.

Eine besinnliche und dankbare Zeit für Advent und Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr 2021
wünschen Ihnen von Herzen

Antonia Heinrich

Diakon Sven Stieger

Andrea Garbe

Neue Str. 14 • 30900 Wedemark-Brelingen • Telefon: (0 51 30) 92 54 72 • Mobil: 01 74 74 22 021

E-Mail: info@Brasilien-Uganda-Hilfe.de • Web: www.Brasilien-Uganda-Hilfe.de

Vorstand: Antonia Heinrich – Diakon Sven Stieger – Andrea Garbe • Ehrenvorsitzender: Konrad M. Gut (†)

Vereinsregister: Hannover VR 120 078 • Anerkennung der Gemeinnützigkeit: Finanzamt Burgdorf

Spendenkonto: Sparkasse Hannover IBAN: DE34 2505 0180 1050 2942 46



Einkommen durch Gemüseanbau

Die derzeitige Lage in Uganda

Corona: Die Coronazahlen in Uganda waren fast die gesamte Zeit nicht so auffällig wie in Europa. Ende Oktober lag die Zahl der Infizierten bei 12.410, 110 Menschen waren an Covid-19 verstorben. Bei der sehr jungen Bevölkerung ist zudem von vielen Infektionen ohne Symptome auszugehen. Das Gesundheitsministerium hat jetzt im November festgelegt, dass alle Geschäfte wieder geöffnet werden, mit der Ausnahme von Bars und Sportzentren. Die Schulen sollen ab dem neuen Schuljahr im Februar 2021 regulär öffnen.

Allerdings hat Uganda eine strenge Sperrzeit ab 21 Uhr festgelegt. Außer Lastwagen und anderen Transportfahrzeugen darf niemand auf der Straße sein.

Der Schulbetrieb: Seit Ende März 2020 sind alle Schulen geschlossen und dieses Schuljahr ist nun zu einem toten Jahr erklärt worden. Ab Februar sollen mit Schuljahresstart alle Kinder wieder in die Klassen gehen, in die sie 2020 gegangen sind.

Die Ausnahmen sind die Abschlussklassen: wer 2020 in Primary P7 (Grundschule) oder in Secondary S4 (vergleichbar mit Mittlerer Reife) bzw. S6 (Ziel Hochschulzugang) war, geht seit Oktober 2020 in den zwei-

ten Term und soll ab Januar 2021 mit dem Start des dritten Terms Ende März den jeweiligen Abschluss machen.

Die Universitäten versuchen es mit Onlinekursen. Die Anfragen nach Laptopspenden konnten wir erfüllen; vielen Dank dafür an die Patinnen und Paten.



Jane, Florence, Sheilah, Rhoda und Ruth mit ihren neuen Laptops, die die Teilnahme am Onlinekursen ermöglichen

Lernmaterial 2020: Die Schulen haben für die unterrichtsfreie Zeit Holiday-Packages empfohlen. Das waren Zusammenstellungen der erforderlichen Bücher und Aufgabenhäfte, die durcharbeiten waren.

Für unser Team vor Ort und auch für die Menschen, die unsere Patenkinder betreuen, war das ein wichtiges Anliegen. Dankbar waren die Kinder, dass sie wieder Aufgaben und Herausforderungen hatten.

Lebensmittelverteilung während der Lockdowns

Für die rd. 80 Familien, in denen unsere 150 Patenkinder aufwachsen, haben wir nach dem Lockdown eine Versorgung mit Maismehl, Reis und Bohnen organisiert. Die Familien hatten damit die Möglichkeit, mehr als einmal am Tag zu essen. Dank der großzügigen Spenden unserer Paten und Sponsoren konnten wir auch das nächste dringende Bedürfnis befriedigen: Nach Salz, Zucker und Seife war gefragt worden. Die Familien und Kinder waren überglücklich und die AWOFs-Mitarbeiter haben große Dankbarkeit erlebt.

Auf den Fotos ist zu sehen, wie die Patenkinder die Lebensmittel am Jugendzentrum abholten, und wie darüber sorgfältig Buch geführt wurde.

Im Mai gingen Lebensmittelspenden an unsere jungen Erwachsenen, die in der Coronakrise ihre Jobs verloren hatten. Mehr zu deren Situation auf der nächsten Seite.

Eine zweite Lebensmittelausgabe für die 150 Patenkinder gab es im August mit 5 kg Maispulver, 2 kg Bohnen und 2 kg Reis pro Kind. Im Moment hat sich die Situation wohl stabilisiert, da die Guardians/Eltern wieder ihren Jobs nachgehen können, wobei aber die wirtschaftliche Situation ihre Einkommensmöglichkeiten begrenzt.



Patenkinder holen im Jugendzentrum Maismehl, Reis und Bohnen ab



Lernmaterialien für die Holiday-Packages werden zusammengestellt



Geoffrey, unser AWOFs-Mitarbeiter, führt Buch bei der Lebensmittelverteilung

Bekleidung für die Patenkinder

Das Team aus Uganda fragte auch an, ob wir unseren Kindern mit Kleidung aushelfen könnten. Denn oft haben die Kinder für zu Hause nur eine Hose



T-Shirts und Hosen werden an die Patenkinder verteilt

und ein T-Shirt. Da sie jetzt aber die ganze Zeit daheim sind, fingen sie an, dort auch ihre Schuluniformen zu tragen, die im Alltag allerdings auch schneller verschleißen. Da die Schuluniformen in der Anschaffung deutlich teurer sind, war es daher sinnvoll, hier mit alltagstauglichen Kleidungsstücken auszuhelfen.

Dankbar und glücklich sind sie.



Viola hat angefangen, Obst zu verkaufen

Unterstützung für eine neue Selbstständigkeit

Viele unserer inzwischen erwachsenen Patenkinder haben in der Coronakrise ihren Job verloren und sind ohne Einkommen. So waren z. B. unsere rd. 20 ausgebildeten Lehrerinnen seit dem Lockdown und den deshalb geschlossenen Schulen ohne Arbeit und damit ohne Bezahlung. Mike konnte nicht mehr beim Fernsehsender arbeiten, ebenso Frank und Ruth nicht mehr im IT-Bereich.

Sie alle haben sich daher nach anderen Verdienstmöglichkeiten umgesehen. Einige haben uns nach Unterstützung gefragt, zum Beispiel um ein kleines Lebensmittelgeschäft aufzubauen oder ein Gewerbe zu beginnen wie Näharbeiten, Gemüseanbau, Schweine-, Truthahnzucht, Verkauf von Obst und Gemüse oder Straßenverkauf von Essen.

Diese erwachsenen Menschen versorgen mit ihrem Einkommen häufig ihre Geschwister oder Großeltern oder ihre eigene Familie. Sie waren dringend auf diese Unterstützung angewiesen und sie scheint auch gut den Zweck zu erfüllen.

Fahrräder für drei angehende Automechaniker

Jessy, Eriab und Charles Kabule arbeiten bei einer kleinen Autowerkstatt. Dort haben sie direkt nach Primary

mit einer Anlernausbildung begonnen.

Sie hatten jedoch große Probleme mit dem täglichen Weg zur Arbeit. Wegen der Pandemie gab es erst keinen öffentlichen Nahverkehr mit Sammeltaxis mehr, und als dieser



Charles Kalule, einer der drei angehenden Automechaniker, mit seinem neuen Fahrrad

wieder erlaubt wurde, hatten sich die Fahrpreise verdoppelt.

Jetzt haben sie, auch dank ihrer Patinnen und Paten, jeweils ein Fahrrad erhalten. Damit sind sie unabhängig von täglichem Fahrgeld, langen Fußmärschen und sie können ihr Fahrrad zusätzlich als Transportmittel nutzen, auch um Einnahmen zu erzielen.



Florence als Näherin, mit ihrem Nachwuchs auf dem Schoß



Die Schweinezucht von Rachel

Post aus Uganda und Kenia

Father Simon P. Kyambadde,
amtierender AWOFS-Koordinator

Sehr geehrte Unterstützerinnen und Unterstützer unserer ugandischen Kinder!

Wir danken Gott, dass er Sie sicher durch das schwierige Covid-19-Jahr geführt hat. Unser Mitgefühl gilt allen, die betroffen sind oder ihre Lieben verloren haben.



Father Simon, Direktor St. Augustine's Institute, Kampala

Gestatten Sie mir, Ihnen im Namen aller Nutznießer – der Kinder, der Jugendlichen und ihrer Eltern und Erziehungsberechtigten – für Ihre anhaltende großzügige Unterstützung zu danken: für das Schulgeld, das Ernährungsprogramm für Kinder mit HIV/AIDS, die Projekte und die Verwaltungskosten für AWOFS.

Mein besonderer Dank gilt Ihnen für den Sonderfonds als Antwort auf unseren Aufruf zur Hilfe während des Lockdowns. Dieses Jahr war für Sie wegen der COVID-19-Pandemie ebenso schwierig, aber trotz Ihrer eigenen Herausforderungen haben Sie zusätzliche Hilfe geleistet, um die Kinder und ihre Familien mit Nahrung und weiterem zu unterstützen.

Und ein weiterer besonderer Dank in diesem Jahr dafür, dass Sie in dieser Krisenzeit fünfzehn der jungen Erwachsenen dabei unterstützt haben,

ihre eigenen Unternehmen zu gründen, z.B. in der Hühnerzucht, Trut- hahnzucht, Gründung von Marktständen für den Verkauf von Lebensmitteln, Kauf von Ausrüstungen für die Schneiderei usw.. Damit haben sie ein Einkommen, da sie in ihrem ausgebildeten Beruf in der Krise kein Geld erwirtschaften können.

Es ist unsere Hoffnung und unser Gebet, dass die jungen Menschen das, was sie erhalten haben, mit Dankbarkeit zu schätzen wissen und es gut gebrauchen können, um eine bessere Zukunft zu erlangen, und dass sie ihrerseits mit Großzügigkeit auf die grassierende bittere Armut und Not der Kinder reagieren, die weniger Glück haben als sie. Diese Botschaft wollen wir ihnen auch während ihrer Weihnachtsfeier ans Herz legen.

Möge Gott Sie und Ihre Familien reichlich segnen. Mögen Sie eines Tages diese Worte des Herrn hören: "Kommt, ihr, die ihr von meinem Vater gesegnet seid; Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben, ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben, ich war ein Fremder, und ihr habt mich hereingebeten." (Matthäus 25,34-35).

Gedächtnis des Herzens?

Das ist die Dankbarkeit!

Charles Sendegeya,
Leiter von TUSA in Kenia

Sehr geehrte St. Paulus-Gemeinde, liebe Förderer!

Viele Familien sind nach Kriegen und ethnischen Konflikten in der D.R. Kongo und der Instabilität in der Region der Großen Seen zerstört oder gespalten worden. Daher wurden ihre Mitglieder zu Binnenvertriebenen und/oder Flüchtlingen in ihren Ländern oder Nachbarländern.

Die Brasilien- und Uganda-Hilfe unterstützt unbegleitete Jugendliche und Waisen, die auf ihrer Flucht nach Nairobi kommen. Wenn sie die TUSA Gemeinschaft kennenlernen und

durch sie betreut werden, brauchen sie starke psychosoziale Unterstützung, damit sie Hoffnung finden und ihr Selbstwertgefühl wiederherstellen können. Ihre Hoffnungen und Träume auf eine strahlende Zukunft hängen immer von ihrer Fähigkeit ab, mit ihrer Vergangenheit und ihrem Leben im Exil fertig zu werden. Die Ausbildung ist der Schlüssel, um ihnen dabei zu helfen, dies zu erreichen.



Charles Sendegeya, kam selbst einst als Flüchtling in Nairobi, Kenia, an

Mark I., 25, der als Flüchtling nach Nairobi kam, war Vater und Mutter für seine zwei Geschwister. TUSA war ihre Familie, die ihnen dank der Unterstützung aus Burgwedel Unterkunft, Nahrung und Bildung bot. Nach seiner Schulausbildung nahm Mark 2018 an einem dreijährigen Krankenpflegekurs teil. Er absolviert nun seinen dreimonatigen praktischen Unterricht, und sein Abschluss ist für Dezember 2020 geplant. Mark ist sich sicher, dass sein Mut und seine Entschlossenheit von der Unterstützung durch die TUSA inspiriert sind. Und er ist bereit, etwas zurückzugeben, indem er davon anderen erzählt und seine Fähigkeiten und sein Wissen in den Dienst der Flüchtlingsgemeinschaft stellt. Mark ist natürlich nicht der Einzige, der von dieser Art von Unterstützung profitiert. Es gibt viele andere, und sie alle sind dankbar für die Hilfe aus Burgwedel.